



# Pflästerer, Pflästererin

EFZ



Pflästerer und Pflästerinnen EFZ verleihen nicht nur Altstädten ihren Charme, sondern sie verschönern auch Vorplätze, Parkanlagen, Gärten und Gehwege. Die Berufsleute lesen Pläne, berechnen, wie viele Steine, und wie viel Kies, Splitt, Sand, Beton und Mörtel sie benötigen. Dies hängt u. a. davon ab, wie stark eine Fläche belastet werden soll. Das Pflästern selbst, also das Einsetzen der zumeist vorgefertigten Pflastersteine, ist der wichtigste Teil der Arbeit und erfordert viel Handfertigkeit. Daneben heben die Berufsleute auch Gräben aus, verlegen Leitungen und Schächte oder führen kleinere Betonierarbeiten selbst aus.

# Anforderungen

## Ich bin fit und arbeite gerne körperlich

Die Arbeit als Pflasterer/Pflasterin EFZ beansprucht vor allem Rücken, Hände, Arme und Knie. Kraft und Fitness sind Pluspunkte.

## Ich bin handwerklich geschickt

Manuelle Arbeitstechniken sind für gute Ergebnisse wichtig: Steine präzise zu setzen erfordert nicht nur Kraft, sondern auch viel Feingefühl.

## Ich habe Sinn für Raum und Form

Für Pflasterer und Pflasterinnen von Vorteil sind mathematisches und geometrisches Verständnis sowie ein Auge für schöne Gestaltungen.

## Ich bin selbstständig und teamfähig

Die Berufsleute können zwar allein arbeiten, sind jedoch oft auch in kleinen Teams unterwegs. Gute kollegiale Umgangsformen erleichtern die Zusammenarbeit.

## Ich bin zuverlässig und ausdauernd

Bis die oft grossflächigen Arbeiten von A bis Z erledigt sind, braucht es eine gewisse Ausdauer und ein Dranbleiben bei stets hoher Arbeitsqualität.

✓ Stein für Stein wird passgenau platziert, bis die Bogenpflasterung perfekt ist.



# Arbeitsumfeld

## Kleinbetriebe und Spezialabteilungen

Es gibt aktuell etwa 3000 Pflasterer auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. Diese arbeiten häufig in Kleinbetrieben mit 3 bis 6 Angestellten oder in spezialisierten Abteilungen von grossen Baufirmen. Pro Jahr werden in der ganzen Schweiz im Durchschnitt etwa 10 Lehrstellen ausgeschrieben. Oft werden diese auch mit bereits etwas älteren Personen besetzt, die dieses Handwerk als Zweitlehre oder im Rahmen einer Nachholbildung erlernen.

## Nicht unter 1 Grad Celsius

Die Berufsleute arbeiten jeweils nur einige Wochen auf der selben Baustelle. Da die Arbeit im Schnee oder bei Temperaturen unter 1 Grad Celsius nicht ausgeführt werden kann, werden die kältesten Monate häufig für Weiterbildungen genutzt. Je nach Auftrag, wenn zum Beispiel durch die Arbeiten der Verkehr beeinträchtigt wird, kann ab und zu Wochenend- und Schichtarbeit erforderlich sein. Dies ist aber nicht der Normalfall.

# Ausbildung EFZ



## Voraussetzung

Abgeschlossene Volksschule



## Dauer

3 Jahre (EBA: 2 Jahre)



## Lehrbetrieb

Private Unternehmen der Baubranche, häufig Kleinbetriebe oder Spezialabteilungen



## Berufsfachschule

Der schulische Unterricht findet für die Lernenden während rund 9 Wochen jährlich in Blockkursen à 2 bis 3 Wochen in Sursee LU oder in Alpnach OW statt. Während der Blockwochen wohnen die Lernenden auf dem Campus der Berufsfachschule, während der schulfreien Zeit arbeiten sie 5 Tage pro Woche im Lehrbetrieb. Die mit anderen Berufen des Verkehrswegbaus gemeinsamen, berufsübergreifenden Kenntnisse (BüK), werden an Fachkursen (FK) in Sursee vermittelt.



## Überbetriebliche Kurse

Die spezifisch auf das Pflastererhandwerk ausgerichteten überbetrieblichen Kurse finden 2–3 mal pro Jahr in Alpnach statt. Inhaltliche Schwerpunkte

sind das Planen der Arbeiten sowie das Kennenlernen von Material, Werkzeugen und Arbeitstechniken.

Aber auch Gesundheits- und Umweltschutz sowie Arbeitssicherheit sind in der Ausbildung wichtige Themen.



## Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Pflasterer/Pflasterin EFZ»



## Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Richtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.



◀ Fabian Dürr richtet einen Pflasterstein. Hier ist höchste Präzision gefragt.

**Fabian Dürr**  
24, Pflasterer EFZ im  
1. Lehrjahr, arbeitet  
bei einem grossen  
Gartenbaubetrieb



# «Stein ist absolut nicht tot»

Als angehender Pflasterer EFZ erlernt Fabian Dürr eines der ältesten Handwerke. Die Steinflächen, die er pflästert, sind für lange Zeit in Gassen und Gärten zu bewundern.

Noch ist tiefer Winter und Fabian Dürr ist gerade am Üben im Bildungs- und Berufszentrum des Verbandes Schweizerischer Pflasterermeister in Alpnach. «Mein Chef ermöglicht mir, in der Zeit, in der man nicht draussen arbeiten kann, Kurse zu besuchen. Diese Gelegenheit nutze ich gern», erzählt Fabian Dürr.

Nachdem der 24-Jährige einige Jahre in seinem ersten Beruf als Koch ge-

arbeitet hat, absolviert er jetzt die berufliche Grundbildung zum Pflasterer EFZ als Nachholbildung für Erwachsene.

## Flair für Ornamente

«Stein ist absolut nicht tot», schwärmt der Lernende vom Material, mit dem er täglich umgeht. Gerade beim Pflästern eines Ornaments, was er besonders gerne macht, komme die Vielfalt dieses Naturprodukts besonders zur Geltung. Bereits konnte Fabian Dürr einmal ein Sonnenmosaik aus Gubersteinen und gelbem Granit gestalten. An diesem Tag legt der Lernende eine Segmentbogen-Pflasterung. Mit so genannten Gubersteinen füllt er den zuvor mit einer Richtschnur abgesteckten Bereich. Stein für Stein setzt er in den Splitt, mit dem er den Untergrund vorbereitet hat. «Meine wichtigsten Werkzeuge sind der Richthammer und der Pflastererhammer», erklärt er.

## Schroten und Klopfen

Der Richthammer dient zum Zurechtschroten (Zuhauen) der normiert gelieferten Pflastersteine, was gerade bei Segmentbögen sehr präzise gemacht werden muss. Mit dem Pflastererhammer werden die Steine im Splitt festgeklopft.

Fabian Dürrs Baustellen liegen vorwiegend in der Zentralschweiz. Er arbeitet im Sommer jeweils von 6.45 bis 17 Uhr. «Die Arbeit ist sehr gut planbar», berichtet er. Nur wenn zum Beispiel Fugenmörtel aufgebraucht werden muss, bevor er eintrocknet, könne es auch mal zu Überzeit kommen.

## Rücken und Knie

Am herausforderndsten empfindet Fabian Dürr die Vorbereitung des Untergrunds und das Heben und Transportieren der Steine. «Besonders belastet werden bei diesem Beruf der Rücken und die Knie», weiss er. Der junge Urner arbeitet bei einem grossen Gartenbaubetrieb, der auch Pflastererarbeiten anbietet. «Ich habe schon Randabschlüsse in Gärten beeten, aber auch Gartenplätze und Wege gepflästert. Meine schönste Arbeit war bisher die Gestaltung eines Wegs im Rahmen einer Kirchenrenovation. Da haben wir Pflastersteine gesetzt und auch mit grösseren Steinplatten gearbeitet.» Der angehende Pflasterer freut sich, wenn sich die Leute für sein Handwerk interessieren. «Dieser Beruf ist viel zu wenig bekannt», findet er.

▼ Fabian Dürr platziert an der Pflästerschule in Alpnach einen Pflasterstein für einen Segmentbogen.



# Vom Garten bis zum Klosterplatz

Im Quartier ist das Klopfen von Metall auf Stein zu hören: Dario Coduri pflästert einen kleinen Gartensitzplatz. Der junge Berufsmann ist auch acht Jahre nach der Lehre von seinem Beruf begeistert: «Damit will ich alt werden», sagt er.

«Das wird die geilste Baustelle, die ich je erlebt habe!» – Wenn Dario Coduri an den Klosterplatz von Einsiedeln denkt, gerät er ins Schwärmen. In den nächsten zwei Jahren soll der zweitgrösste Kirchenvorplatz Europas neu gepflästert werden. Dann müssen etwa 1,3 Millionen Steine entfernt und neu gesetzt werden, ein Riesenprojekt. «Jeder Pflasterer wäre stolz, hier zu arbeiten», sagt der junge Berufsmann, der voraussichtlich dabei sein wird.

## Schwieriger als man meint

Heute arbeitet Dario Coduri zwar auch in Einsiedeln, aber auf einer viel kleineren Baustelle, einem Gartensitzplatz. Er sitzt auf einem einbeinigen Schemel inmitten eines Kiesbetts, leicht gebückt. Stein um Stein nimmt er in die Hand, dreht die schönste Fläche nach oben und klopft sie mit dem Pflastererhammer in den Splitt. Gezielt wählt der Pflasterer aus der Vielzahl von leicht unterschiedlichen

Natursteinen den richtigen aus. Und wenn er für den Rand einen Stein verkleinern muss, reichen ein bis zwei Schläge mit dem Bossierhammer. «Das sieht einfacher aus, als es ist», sagt Dario Coduri. «Am Anfang braucht es viel Geduld.»

Dario Coduri hat seine Lehre vor acht Jahren abgeschlossen. Er beherrscht alles, was einen guten Berufsmann ausmacht: Gespräche mit den Kunden, Ausmessen der Baustelle, Berechnen der richtigen Menge Steine und Kies und – am schwierigsten – das Setzen der Richtschnüre. «Das war auch hier nicht ganz einfach», sagt Dario Coduri, «denn der Platz hat ein natürliches Gefälle und läuft zudem zu einem Einlaufschacht. Geometrie und Mathematik sind in meinem Beruf wichtig.» Immer wieder kontrolliert er mit der Wasserwaage seine Arbeit.

## Baustellen schweizweit

Durch seinen Beruf kommt Dario Coduri in der ganzen Schweiz herum, das gefällt ihm. Schön findet er auch,



^ Dario Coduri kontrolliert den Verlauf der Richtschnüre.

dass er draussen arbeitet, auch wenn die Witterung hart sein kann. Manche Leute sagen sogar «Künstler» zu ihm: Schöne Verlegemuster und die unterschiedlichen Steinsorten und Verarbeitungstechniken machen den Beruf attraktiv. «Ich kann etwas gestalten, auf das ich stolz sein kann», sagt Dario Coduri. Viele «seiner» Plätze hat er fotografiert, 2000 Bilder sind es bereits.

Den Gartenvorplatz von heute wird der Pflasterer am Ende mit Mörtel verfügen. Auch das erfordert Geschick: Denn wenn er nicht sauber arbeitet, bleiben am Ende hässliche Mörtelrückstände auf den Steinen. Doch bis dahin fehlen ihm noch rund 350 Steine – ein Wimpernschlag verglichen mit dem Klosterplatz!

---

## Dario Coduri

26, arbeitet in einem auf Natursteinpflasterungen spezialisierten Kleinbetrieb



^ Zum Transport der benötigten Steine befüllt der Pflasterer die Schubkarre: Auch das gehört dazu.

▼ **Material vorbereiten** Für dieses traditionelle Handwerk sind die wichtigsten Hilfsmittel nach wie vor Bossier- und Richthammer, Setzer sowie Plan, Massstab und Handschuhe.



^ **Unterlage vorbereiten**

Vor dem eigentlichen Pflästern wird der Untergrund verdichtet und darauf eine Schicht aus Splitt verteilt.

> **Richtsnüre spannen** Im nächsten Schritt spannen die Pflasterer Richtsnüre und überprüfen ihre Arbeit regelmässig mit der Wasserwaage.



< **Steine setzen** Das Kerngeschäft der Berufsleute besteht aus dem genauen und geduligen Setzen der Pflastersteine – je nach Baustelle Hunderte bis Tausende.



▼ **Steine richten** Viel Übung und Geschick erfordert das sorgfältige Zuhauen (Schroten) der Pflastersteine mit dem Richt- resp. Bossierhammer oder Setzer.



< **Randabschlüsse gestalten** Je nach Fläche und Grenzen der Baustelle bietet auch der Randabschluss eine besondere Herausforderung.

> **Fugen füllen** Die Fugen zwischen den Pflastersteinen werden mit Sand oder auch mit Mörtel gefüllt.



^ **Verdichten** Mit dem Vibrostamper (s. Bild) verdichten die Berufsleute den Untergrund, mit der Vibroplatte die fertige Pflasterung.



## Arbeitsmarkt

Jährlich beginnen ca. 10 Lernende mit einer beruflichen Grundbildung als Pflasterer/Pflasterin EFZ. Häufig werden auch Absolventen und Absolventinnen von Zweitlehren und Erwachsene in einer 2-jährigen Nachholbildung (gemäss Artikel 17.5 Berufsbildungsgesetz BBG) ausgebildet. Die Chancen auf eine Lehrstelle sind für geeignete Jugendliche sehr gut, das Angebot an Lehrstellen übersteigt die Nachfrage.

Die Nachfrage nach Natursteinflächen steigt wieder. Nicht nur im Rahmen von Neubau-Projekten, sondern zunehmend bei Altbau-Sanierungen gibt es für diese Berufsleute viel zu tun. Ausgelernte Fachkräfte sind deshalb auf dem Arbeitsmarkt sehr gesucht und haben auch Aufstiegsmöglichkeiten.

▼ Im Strassenbau sorgen Pflasterer für schöne Randabschlüsse.



## Steinsetzer/in EBA und verwandte Berufe

Es besteht die Möglichkeit, den Beruf Steinsetzer/in EBA als 2-jährige berufliche Grundbildung mit etwas einfacheren schulischen Anforderungen zu absolvieren. Entsprechende Lehrstellen werden jedoch nur sehr selten ausgeschrieben.

Die verwandten Berufe im Berufsfeld Verkehrswegbau: Gleisbauer/in, Strassenbauer/in und Grundbauer/in können in Form einer 1-jährigen verkürzten Grundbildung erlernt werden.



## Weiterbildung

Einige Möglichkeiten nach dem EFZ:

**Kurse:** Angebote von Fach- und Berufsfachschulen, der Berufsfachschule Verkehrswegbauer, des Verbands Schweizerischer Pflasterermeister sowie des Campus Sursee, z. B. Vorarbeiter Pflasterer VWB

**Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis:** z. B. Strassenbau-Polier/in oder Handwerker/in in der Denkmalpflege, Fachrichtung Pflasterung/Trockenmauerwerk

**Höhere Fachschule HF:** dipl. Techniker/in HF Bauführung, dipl. Techniker/in HF Bauplanung

**Fachhochschule FH:** Bachelor of Science FH in Bauingenieurwesen



### Strassenbau-Polier, Strassenbau-Polierin (BP)

Strassenbau-Polierinnen und -Poliere führen ein Team auf einer Baustelle im Strassenbau. Sie sorgen für termin- und fachgerechte Arbeit und übernehmen vorbereitende und administrative Aufgaben. Voraussetzungen für diese Weiterbildung sind eine berufliche Grundbildung im Verkehrswegbau sowie drei Jahre Berufspraxis.



### Techniker, Technikerin HF Bauführung (Vertiefung Verkehrswegbau)

Nächster möglicher Schritt nach der Berufsprüfung als Polier ist eine Weiterbildung als Techniker/in HF Bauführung. Techniker/innen Verkehrswegbau sind verantwortlich für die Organisation, Führung, Steuerung und Administration von Aufträgen im Garten- und Landschaftsbau, Hochbau, Holzbau, Tiefbau und Verkehrswegbau. Sie begleiten einen Bauauftrag von A bis Z. Je nach Ausbildungsort wird für diesen Abschluss neben der beruflichen Grundbildung und Baustellenpraxis auch der Abschluss als Strassenbau-Polier/in vorausgesetzt.



## Mehr Informationen

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch), für alle Fragen rund um Beruf, Ausbildung und Arbeitswelt

[www.verkehrswegbauer.ch](http://www.verkehrswegbauer.ch), Berufsfachschule Verkehrswegbauer

[www.pflaesterer.ch](http://www.pflaesterer.ch), Verband Schweizerischer Pflasterermeister VSP

[www.berufsberatung.ch/lohn](http://www.berufsberatung.ch/lohn), alles zum Thema Lohn

### Impressum

1. Auflage 2018. © 2018 SDBB, Bern.  
Alle Rechte vorbehalten.

#### Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch), [verlag@sdbb.ch](mailto:verlag@sdbb.ch).  
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

**Recherche und Redaktion:** Susanne Birrer, SDBB; Daniel Fleischmann, Schaffhausen **Fachlektorat:** Armin Seger, André Högger, [pflaesterer.ch](mailto:pflaesterer.ch); Brigitte Schneiter-von Bergen, text-bar **Fotos:** Iris Krebs, Bern; Frederic Meyer, Zürich; Dominique Meienberg, Zürich; Enz AG **Grafik:** Eclipse Studios **Satz und Druck:** Haller + Jenzer, Burgdorf

#### Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001, [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch),  
[www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

#### Artikel-Nr.:

FE-3247 (Einzelex.), FBI-3247 (Bund à 50 Ex.).

Mit Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBF1.

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit.